



⑯ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND  
  
DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

⑯ Offenlegungsschrift  
⑯ DE 101 27 599 A 1

⑮ Int. Cl. 7:  
H 01 M 8/04  
H 01 M 8/02

- ⑰ Anmelder:  
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,  
51147 Köln, DE
- ⑯ Vertreter:  
HOEGER, STELLRECHT & PARTNER  
PATENTANWÄLTE, 70182 Stuttgart

⑯ Aktenzeichen: 101 27 599.4  
⑯ Anmeldetag: 31. 5. 2001  
⑯ Offenlegungstag: 12. 12. 2002

- ⑰ Erfinder:  
Brinner, Andreas, 71277 Rutesheim, DE
- ⑯ Entgegenhaltungen:  
DE 198 10 467 C1  
DE 199 50 008 A1  
DE 198 16 918 A1  
US 59 98 885 A  
WO 96 18 937 A1  
WO 99 54 159

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

- ⑯ Brennstoffzellensystem und Verfahren zur Inbetriebnahme/Außenbetriebnahme eines Brennstoffzellensystems
- ⑮ Um ein Brennstoffzellensystem, umfassend einen oder mehrere Brennstoffzellenblöcke, in denen chemische Energie in elektrische Energie umwandelbar ist, welche an einen Verbraucher abgabbar ist, zu schaffen, welches sich auf einfache Weise betreiben lässt, ist eine Hilfsenergiequelle vorgesehen, welche die Hilfsenergie zur Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems bereitstellt und ein Schalter vorgesehen, mittels welchem das Brennstoffzellensystem von Energieaufnahme aus der Hilfsenergiequelle in einen Energieabgabebetrieb eines Brennstoffzellenblocks umschaltbar ist.

DE 101 27 599 A 1

BEST AVAILABLE COPY

BUNDESDRUCKEREI 10.02 102 500/544/1

10

DE 101 27 599 A 1

## Beschreibung

- [0001] Die Erfindung betrifft ein Brennstoffzellensystem, umfassend einen oder mehrere Brennstoffzellenblöcke, in denen chemische Energie in elektrische Energie umwandelbar ist, welche an einen Verbraucher abgebarbar ist.
- [0002] Ferner betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme eines Brennstoffzellensystems, welches einen oder mehrere Brennstoffzellenblöcke umfaßt, in denen chemische Energie in elektrische Energie umwandelbar ist.
- [0003] Für den Einsatz eines Brennstoffzellensystems als Energieversorger auf verschiedenen Anwendungsgebieten ist es wünschenswert, daß die elektrische Leistung skalierbar ist, beispielsweise im Bereich zwischen 0,01 bis ca. 1 kW, so daß dasselbe Konzept der Ausbildung eines Brennstoffzellensystems für verschiedene Leistungsanforderungen verwendbar ist. Ferner ist es wünschenswert, daß ein solches Brennstoffzellensystem weitgehend autonom arbeitet.
- [0004] Solche Brennstoffzellensysteme lassen sich dann beispielsweise bei Bodenreinigungsgeräten mit eigenem Antrieb, Rollstühlen mit elektrischem Antrieb, für tragbare Stromversorger oder als Starterbatterieersatz für Kraftfahrzeuge und Flugzeuge einsetzen.
- [0005] Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Brennstoffzellensystem zu schaffen, welches sich auf einfache Weise betreiben läßt.
- [0006] Diese Aufgabe wird bei dem eingangs genannten Brennstoffzellensystem erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß eine Hilfsenergiequelle vorgesehen ist, welche die Hilfsenergie zur Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems bereitstellt und daß ein Schalter vorgesehen ist, mittels welchem das Brennstoffzellensystem von Energieaufnahme aus der Hilfsenergiequelle in einem Energieabgabebetrieb eines Brennstoffzellenblocks umschaltet.
- [0007] Ein Brennstoffzellensystem umfaßt selber Energieverbraucher, wie beispielsweise einen Luftverdichter zur Luftzuführung zu einem Brennstoffzellenblock, wenn Luftsauerstoff als Oxidator eingesetzt wird, und eine Kühlungsvorrichtung für den oder die Brennstoffzellenblöcke. Wird das Brennstoffzellensystem gestartet, d. h. die Inbetriebnahme eingeleitet, dann müssen diese Energieverbraucher entsprechend mit Energie versorgt werden. Um ein Brennstoffzellensystem als autonomen elektrischen Energieerzeuger verwenden zu können, ist die Hilfsenergiequelle vorgesehen, die eben die "Startenergie" bereitstellt, um das Brennstoffzellensystem in einen Leistungsbetrieb überführen zu können. Durch das Vorsehen eines Schalters zur Umschaltung auf den eigentlichen Energieabgabebetrieb läßt sich dieser eigentliche Betriebsmodus des Brennstoffzellensystems nach Beendigung des Inbetriebnahmevergangs schalten und insbesondere läßt es sich erreichen, daß auf den Energieabgabebetrieb automatisch umgeschaltet wird. Der Energieabgabebetrieb ist dabei ein Energieabgabebetrieb bezüglich eines externen Verbrauchers und auch bezüglich internen Verbrauchern, denen dann die benötigte elektrische Energie von dem oder den Brennstoffzellenblöcken selber bereitgestellt wird.
- [0008] Insbesondere läßt sich dann erfindungsgemäß eine "Ein-Knopf-Steuerung" zur Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems ausbilden; beispielsweise läßt sich durch Betätigen eines einzigen Schalters, welcher extern betätigbar ist, beispielsweise direkt durch manuelle Bedienung eines Benutzers oder gesteuert durch den externen Verbraucher selber, das Brennstoffzellensystem in seinen Leistungsbetrieb hochfahren. Entsprechend läßt sich das Brennstoffzellensystem abschalten, d. h.

von seinem Leistungsbetrieb herunterfahren.

- [0009] Zur Ausbildung einer autonomen Energieversorgungseinheit ist es besonders günstig, wenn Energieverbraucher des Brennstoffzellensystems von diesem selber mit Energie versorgt werden. Insbesondere ist dabei ein Luftverdichter des Brennstoffzellensystems von diesem mit Energie versorgbar und ist eine Kühlungsvorrichtung eines Brennstoffzellenblocks von dem Brennstoffzellensystem selber mit Energie versorgbar.
- 5 [0010] Günstigerweise wird als Brennstoff Wasserstoff und als Oxidator Luftsauerstoff eingesetzt, wobei der Brennstoffzellenblock dann Polymermembran-Brennstoffzellen (PEFC) umfaßt. Bei solchen Brennstoffzellen besteht der Elektrolyt aus einer protonenleitenden Folie. Diese Membran übernimmt gleichzeitig neben der Funktion des Elektrolyten auch eine Katalysatorträgerfunktion für die anodischen und kathodischen Elektrokatalysatoren und die Funktion eines Separators für die gasförmigen Reaktanden Wasserstoff und Sauerstoff.
- 10 [0011] Bei einer vorteilhaften Variante einer Ausführungsform umfaßt die Hilfsenergiequelle einen oder mehrere Akkumulatoren. Über eine Akkumulatorladevorrichtung lassen sich diese Akkumulatoren während des Energieabgabebetriebs aufladen. Sie stellen also die Hilfsenergie, d. h. Startenergie, zum Hochfahren des Brennstoffzellensystems bereit. Mit den Akkumulatoren läßt es sich auch erreichen, daß, wenn ein Verbraucher angeschlossen ist, dieser für eine begrenzte Zeitspanne elektrische Energie von dem Brennstoffzellensystem abgreifen kann, auch wenn noch nicht in den Energieabgabebetrieb des oder der Brennstoffzellenblöcke umgeschaltet ist. Der Verbraucher kann dann die Energie dem Akkumulator entnehmen. Dieser Akkumulatorbetrieb erfolgt kurzzeitig, d. h. begrenzt auf die Zeitspanne bis zum Erreichen des Leistungsbetriebs und zeitgesteuert. Ist ein stabiler reproduzierbarer Leerlaufbetriebszustand des Brennstoffzellensystems erreicht, dann liegt der Energieabgabebetriebsmodus vor und die Hilfsenergiequelle kann insoweit abgekoppelt werden, daß sie nicht als Hilfsenergiequelle für das Brennstoffzellensystem arbeitet.
- 15 [0012] Bei einer Variante einer Ausführungsform ist es vorgesehen, daß die Hilfsenergiequelle extern mit Energie versorgbar ist. Beispielsweise sind dazu entsprechende Anschlußbuchsen vorgesehen, an die eine externe Stromquelle anschließbar ist. Dadurch läßt sich dem Brennstoffzellensystem gewissermaßen eine Art von Starthilfe geben, wenn beispielsweise der Akkumulator entladen ist.
- 20 [0013] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn eine Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems automatisch durchführbar ist, d. h. der Inbetriebnahmevergang/Außerbetriebnahmevergang ohne Überwachung und Eingriff eines Benutzers erfolgt.
- 25 [0014] Vorteilhafterweise ist dazu ein extern betätigbarer Schalter zur Einleitung der Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems vorgesehen; dieser Schalter ist beispielsweise manuell betätigbar und/oder über einen Verbraucher betätigbar, d. h. ein Verbraucher kann ein entsprechendes Steuersignal an das Brennstoffzellensystem übermitteln, um dessen Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme einzuleiten.
- 30 [0015] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn die Inbetriebnahmeparameter/Außerbetriebnahmeparameter des Brennstoffzellensystems fest eingestellt sind. Dadurch läßt sich ohne Zutun eines Bedieners ein Hochfahren/Herunterfahren des Brennstoffzellensystems auf die eingestellten Parameter durchführen, da die entsprechenden Vorgaben für die Einleitung der Inbetriebnahme, Durchführung des Inbetriebnahmevergangs und Abschluß des Inbetriebnahmevergangs definiert vorliegen und entsprechend auch die Para-
- 35
- 40
- 45
- 50
- 55
- 60

meter für den Außerbetriebnahmevergäng definiert vorliegen.

[0016] Es kann dabei vorgesehen sein, daß die Vorgaben einstellbar sind. Die Einstellung erfolgt aber nicht während der Inbetriebnahme oder des normalen Betriebs des Brennstoffzellensystems, sondern vor oder während der Erstinbetriebnahme, um die Vorgaben so einzustellen zu können, daß das Brennstoffzellensystem optimiert eingestellt ist.

[0017] Eine automatische Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme läßt sich dann auf besonders einfache Weise durchführen, wenn auch die Betriebsparameter des Brennstoffzellensystems mittels einer Einstellvorrichtung fest eingestellt sind. Auf diese Weise kann ein Zusammenhang zwischen den Inbetriebnahmeparametern/Außerbetriebnahmeparametern und den Betriebsparametern geschaffen werden, so daß der Übergang von der Inbetriebnahme in den Leistungsbetrieb und der Übergang von dem Leistungsbetrieb in die Außerbetriebnahme auf definierte Weise durchführbar ist.

[0018] Insbesondere lassen sich dabei Zuführungsparameter von Brennstoff und Oxidator mittels der Einstellvorrichtung fest vorgeben. Durch die geeignete Einstellung der Zuführungsparameter läßt sich eine dynamische Leistungssteuerung erreichen, wobei die Leistungsabgabe verbrauchergeführt ist. Dadurch läßt sich ein einfacher Systemaufbau mit preiswerten Komponenten realisieren, ohne daß aufwendige und Energie konsumierende Regeleinrichtungen vorgesehen werden müssen. Weiterhin kann bei geeigneter Einstellung der Zuführungsparameter von Brennstoff und Oxidator im Zusammenhang mit Polymermembran-Brennstoffzellen auf die Vorschaltung von Befeuchtereinrichtungen verzichtet werden. Dadurch ergibt sich zum einen ein niedriger Energieverbrauch bei dem Betrieb des erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystems, und zum anderen läßt sich eine hohe Systemzuverlässigkeit realisieren. Es läßt sich dann mit dem erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystem zeitgleich auf die dynamischen und statischen Energieanforderungen des (externen) Verbrauchers mit Energieabgabe reagieren, wobei das Brennstoffzellensystem seinen Eigenenergieverbrauch, d. h. den Energieverbrauch der internen Verbraucher, abdeckt.

[0019] Um die Zuführungsparameter des Oxidators einzustellen zu können, umfaßt die Einstellvorrichtung einen Verdichterförderer für den Oxidator.

[0020] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn auf der Zuführungsseite der Druck und der Volumenstrom der einem Brennstoffzellensystem insbesondere in gegenseitiger Abhängigkeit zugeführter Luft fest vorgegeben werden. Es muß dann keine Luftmengenregelung durchgeführt werden, so daß das Brennstoffzellensystem einfach aufbaubar ist. Da weiterhin keine entsprechenden Regelventile vorgesehen werden müssen, ist der Eigenenergieverbrauch des Brennstoffzellensystems verringert.

[0021] Weiterhin ist es günstig, wenn die Einstellvorrichtung einen Druckminderer für den Brennstoff umfaßt, welcher einem Brennstoffvorrat nachgeschaltet ist. Dadurch läßt sich auf einfache Weise ein bestimmter Druck bei der Brennstoffzuführung zu einem Brennstoffzellensystem einstellen. Insbesondere ist es dabei vorgesehen, daß mittels des Druckminderers ein Druck des einem Brennstoffzellensystem zugeführten Brennstoffs fest einstellbar ist, d. h. vorgebar ist. Dieser Druck läßt sich dann auf den Druck der zugeführten Luft ausrichten, um so eine optimale Verfahrensführung zu erreichen. Es läßt sich dann insbesondere eine fest Druckdifferenz zwischen Wasserstoffzuführung und Luftzuführung einstellen, wobei die Druckdifferenz im Bereich zwischen 0,1 und 0,3 bar liegen kann, mit dem höheren Druck bei der Luftzuführung.

[0022] Es läßt sich dadurch zum einen erreichen, daß die

Membrane der Brennstoffzellen nicht austrocknen, da der Druckunterschied eine bestimmte Schwelle überschreitet und zum anderen, daß nicht Wasserdampf aus den Membranen herausgedrückt wird, da der Druckunterschied eine bestimmte Schwelle unterschreitet.

[0023] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn eine kontinuierliche Wasserstoffabführung aus einem Brennstoffzellensystem gesperrt wird. Dadurch läßt sich der Wasserstoffdurchfluß von einem Wasserstoffvorrat zu einem Brennstoffzellensystem direkt über den elektrischen Abgabestrom des Brennstoffzellensystems an einen Verbraucher und an Eigenverbraucher einzustellen, d. h. die Leistungsaufnahme dieser externen und internen Verbraucher steuert den Wasserstoffvolumenstrom. Es muß keine Regelungseinrichtung vorgesehen werden, um die Wasserstoffmenge, welche dem Brennstoffzellensystem zugeführt wird, zu steuern. Es ist dazu in einer Abführungsleitung für Brennstoff von einem Brennstoffzellensystem ein Sperrventil angeordnet, um "im wesentlichen" die Wasserstoffabführung zu sperren.

[0024] Vorteilhafterweise ist dabei das Sperrventil getaktet schaltbar. Es läßt sich dann die Wasserstoffabführung im wesentlichen sperren, damit sich die dem Brennstoffzellensystem zugeführte Wasserstoffmenge über die Leistungsaufnahme eines Verbrauchers steuern läßt, während ein Wasserstoffüberschuß sich von dem Brennstoffzellensystem abführen läßt. Die Praxis hat dabei gezeigt, daß die Überschümmenge von Wasserstoff bei dem erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystem unterhalb von 2% der verbrauchten Wasserstoffmenge liegt. Es genügt dann, etwa alle 30 bis 60 Sekunden in kurzen Zeitintervallen von beispielsweise ca. 0,5 Sekunden das getaktete Sperrventil zu öffnen, um die Überschümmenge abzuführen. Insbesondere ist ein asymmetrischer Taktgeber zur Taktung des Ventils vorgesehen. Die geringe Überschümmenge an Wasserstoff muß, weil sie eben gering ist, nicht zurückgeführt werden, d. h. es muß kein Wasserstoffkreislauf gebildet werden. Der Überschümmen Wasserstoff, d. h. der abgeführte Wasserstoff, wird dann einem Katalysator und insbesondere einem Rekombinationskatalysator zur Bildung von Wasser zugeführt, bei dem eine Rekombination mit Luftsauerstoff stattfindet. Auf der Wasserstoffseite gibt dann das erfindungsgemäße Brennstoffzellensystem in Zeitintervallen nur Wasser als Emission ab. Eine Mengenregelung des einem Brennstoffzellensystem zugeführten Wasserstoffs erfolgt dadurch über die Leistungsaufnahme des Verbrauchers, so daß keine gesonderte Regelungsvorrichtung vorgesehen werden muß, die zum einen einen Energieverbraucher darstellt und zum anderen sich schlecht an dynamische Leistungsschwankungen des elektrischen Verbrauchers aufgrund einer endlichen Einstellzeit anpassen läßt.

[0025] Ein Brennstoffzellensystem läßt sich auf einfache Weise fertigen, wenn ein Brennstoffzellensystem mittels Luft gekühlt wird. Beispielsweise ist dazu ein Brennstoffzellensystem mit Kühlrippen versehen und eine Kühlungsvorrichtung für den oder die Brennstoffzellensysteme umfaßt einen Lüfter (Ventilator).

[0026] Die Kühlungsvorrichtung läßt sich auf einfache Weise ausbilden, wenn ein Temperatursensor an einem Brennstoffzellensystem angeordnet ist und eine vom Temperatursensor ermittelte Temperatur eine Steuergröße für den Lüfter ist. Dadurch läßt sich die Kühlungsvorrichtung von der Steuerung des Brennstoffzellensystems im wesentlichen entkoppeln, da der Temperatursensor die entscheidende Größe für die Temperaturregelung an dem Brennstoffzellensystem bereitstellt. Beispielsweise läßt sich die Kühlung so ausbilden, daß bei Überschreiten einer bestimmten Schwellentemperatur der Lüfter eingeschaltet wird, während unterhalb dieser Schwellentemperatur der Lüfter aus ist. Über

den Temperatursensor, der auch als Notschalter ausgebildet sein kann, läßt sich das gesamte Brennstoffzellensystem abschalten, wenn eine bestimmte vorher eingestellte Maximaltemperatur überschritten wird. Eine solche Übertemperatur kann beispielsweise bei Ausfall der Kühlungsvorrichtung auftreten. Es kann auch ein Bimetall-Temperaturschalter vorgesehen sein, welcher in Serie zu einem Hauptschalter angeordnet ist.

[0027] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn eine Zeitsteuerungsvorrichtung vorgesehen ist, mittels welcher auf den Energieabgabebetrieb nach Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems umschaltbar ist. Da die Parameter des Inbetriebnahmevorgangs definiert festliegen, kann nach Einleitung der Inbetriebnahme (dem Start des Hochfahrens) mittels der Zeitsteuerungsvorrichtung der Schalter zur Umschaltung auf den Energieabgabebetrieb betätigt werden. Es ist dabei auch zu beachten, daß Komponenten des Brennstoffzellensystems und dabei insbesondere ein Verdichterförderer für die Luftzuführung eine endliche Anlaufzeit benötigen, bis ein stabiler und reproduzierbarer Leerlaufbetrieb im Energieabgabebetrieb erreicht ist.

[0028] Insbesondere ist dabei ein Zeitraum nach Einleitung der Inbetriebnahme bis zum Umschalten auf Energieabgabebetrieb durch das Erreichen von fest vorgegebenen Zuführungsparametern von Brennstoff und Oxidator zu einem Brennstoffzellenblock bestimmt. Dieser Zeitraum läßt sich durch Vorversuche an einem speziellen Brennstoffzellensystem ermitteln und in der Zeitsteuerungsvorrichtung abspeichern. Diese sorgt dann nach dem Start des erfundungsgemäßen Brennstoffzellensystems dafür, daß weiter in den Energieabgabebetrieb übergegangen wird. Es lassen sich dann bei dem Hochfahren eines Brennstoffzellensystems zwei Stufen unterscheiden, nämlich eine erste Stufe, beider die Wasserstoffzufuhr und die Luftzuführung zu einem Brennstoffzellenblock freigegeben werden, wobei abgewartet wird, bis sich ein stabiler Zustand einstellt; da aber insbesondere die Inbetriebnahmeparameter fest vorgegeben sind, wird durch die Vorgabe des entsprechenden Zeitraums die Umschaltung bewirkt, ohne daß das Hochfahren selber geregelt werden muß. In einer zweiten Stufe dann, bei welcher auf den Energieabgabebetrieb umgeschaltet wird, kann die Hilfsenergiequelle von den internen Verbrauchern des Brennstoffzellensystems entkoppelt werden und der oder die Brennstoffzellenblöcke selber stellen dann die Energie für die internen Verbraucher bereit.

[0029] Bei einer Variante einer Ausführungsform ist es vorgesehen, daß der Schalter und/oder die Zeitsteuerungsvorrichtung an einen Energiezwischenspeicher gekoppelt ist. Es läßt sich dadurch sicherstellen, daß auch in der kurzen Zeit des Umschaltens, die ja eine Umschaltung zwischen zwei verschiedenen Energieversorgungsquellen darstellt, insbesondere der Schalter mit Energie versorgt ist, so daß dieser seinen Umschaltvorgang korrekt durchführen kann. Insbesondere umfaßt dabei der Energiezwischenspeicher einen Kondensator, wie beispielsweise einen Elektrolytkondensator, als entsprechende Energiequelle.

[0030] Vorteilhafterweise ist zwischen dem Schalter für die Umschaltung auf Energieabgabebetrieb und einem Brennstoffzellenblock ein unidirektionales Stromrichtungselement angeordnet. Dadurch lassen sich Rückströme zu einem Brennstoffzellenblock hin verhindern, die diesen beschädigen könnten.

[0031] Ganz besonders vorteilhaft ist es, wenn das Brennstoffzellensystem in einem kompakten Behälter und insbesondere geschlossenen Behälter angeordnet ist, welcher mit elektrischen Anschlüssen für einen externen Verbraucher versehen ist. Dieser Behälter läßt sich transportabel ausbilden, und das Brennstoffzellensystem läßt sich dann bei-

spielsweise als transportable Energieversorgungseinheit verwenden, an die ein Verbraucher angeschlossen werden kann.

[0032] Insbesondere ist es dazu vorteilhaft, wenn ein Brennstoffvorrat in dem Behälter angeordnet ist, d. h. in dem Brennstoffvorrat Wasserstofftanks angeordnet sind, so daß ein kompakter Aufbau erreicht ist und keine weiteren Komponenten von außen zugeschaltet werden müssen. Bei dem erfundungsgemäßen Brennstoffzellensystem werden auch interne Energieverbraucher von dem System selber mit elektrischer Energie versorgt, so daß ein kompakter Aufbau erreicht ist. Die entsprechende Energieversorgungseinheit stellt dann ein autonomes System dar.

[0033] Der Erfindung liegt ferner die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren zur Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme eines Brennstoffzellensystems zu schaffen, welches einfach ausgestaltet ist.

[0034] Diese Aufgabe wird bei dem eingangs genannten Verfahren erfundungsgemäß dadurch gelöst, daß die zur Inbetriebnahme benötigte Hilfsenergie von einer Hilfsenergiequelle des Brennstoffzellensystems bereitgestellt wird und eine automatische Umschaltung auf einen Energieabgabebetrieb eines Brennstoffzellenblocks erfolgt.

[0035] Die Vorteile eines solchen Verfahrens wurden bereits im Zusammenhang mit dem erfundungsgemäßen Brennstoffzellensystem erläutert.

[0036] Weitere vorteilhafte Ausgestaltungsformen wurden bereits im Zusammenhang mit dem erfundungsgemäßen Brennstoffzellensystem erläutert.

[0037] Insbesondere ist es vorteilhaft, wenn die Zuschaltung/Wegschaltung von elektrischen Verbrauchern zeitlich gesteuert wird. Beispielsweise ist es zum Start der Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems erforderlich, daß Brennstoff und Oxidator einem Brennstoffzellenblock bereitgestellt werden. Die dazu nötigen elektrischen Verbraucher müssen dann gleich von Anfang an zugeschaltet werden. Eine Kühlvorrichtung für einen Brennstoffzellenblock muß nicht sofort zugeschaltet werden, da ja erst mit zunehmender Zeit eine kalte Verbrennung in dem Brennstoffzellenblock stattfindet. Es kann also Energie gespart werden, wenn eine Kühlungsvorrichtung erst später zugeschaltet wird. Ähnliches gilt für die Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems, wobei hier die Wasserstoffzuführung und Luftzuführung sofort abgeschaltet werden kann.

[0038] Eine Kühlung eines Brennstoffzellenblocks läßt sich auf einfache Weise erreichen, wenn diese temperaturgesteuert wird, so daß sie von der übrigen Regelung der Inbetriebnahme und des Betriebs des Brennstoffzellensystems im wesentlichen entkoppelt ist.

[0039] Um ein gezieltes Hochfahren in den Leistungsbetrieb des Brennstoffzellensystems zu erreichen, wird günstigerweise nach Einleitung der Inbetriebnahme, was über einen externen Schalter erfolgt, die Wasserstoffzufuhr und die Oxidatorzufuhr zu einem Brennstoffzellenblock geöffnet, damit eben diesem Brennstoff und Oxidator für die kalte Verbrennung zur Verfügung stehen. Es wird dann in einer zweiten Stufe nach einer Zeitverzögerung nach Einleitung der Inbetriebnahme eine Umschaltung von Hilfsenergie auf den Energieabgabebetrieb durchgeführt. In dieser zweiten Stufe werden dann die internen Verbraucher des Brennstoffzellensystems von dem oder den Brennstoffzellenblöcken selber mit Energie versorgt, während die Hilfsenergiequelle bezüglich der Energieversorgung dieser Verbraucher abgekoppelt ist.

[0040] Die Zeitverzögerung ist dabei durch das Erreichen eines stabilen Arbeitspunkts für die Zuführungsparameter von Brennstoff und/oder Oxidator zu einem Brennstoffzellenblock bestimmt. Insbesondere benötigt ein Luftförderer

eine endliche Anfahrzeit, bis eine voreingestellte definierte Luftmenge in einem bestimmten Druck einem Brennstoffzellenblock bereitgestellt wird.

[0041] Eine Kühlungsvorrichtung stellt grundsätzlich einen internen Verbraucher eines Brennstoffzellensystems dar, welcher viel Energie verbraucht. Es ist deshalb günstig, wenn bei Umschaltung auf den Energieabgabebetrieb eine Kühlung für den oder die Brennstoffzellenblöcke eingeschaltet ist, d. h. in der ersten Stufe des Hochfahrens, wenn die Hilfsenergiequelle die Energiequelle für die internen Verbraucher darstellt, die Kühlung noch nicht eingeschaltet ist, sondern erst während der zweiten Stufe, wenn die Brennstoffzellenblöcke Energie abgeben.

[0042] Ferner ist es günstig, wenn nach oder bei Umschaltung auf den Energieabgabebetrieb eine Strommessung des Abgabestroms des Brennstoffzellensystems und/oder eine Spannungsmessung eingeschaltet wird. Die notwendige Energie zum Betrieb der entsprechenden Meßgeräte wird dann von dem oder den Brennstoffzellenblöcken geliefert.

[0043] Die nachfolgende Beschreibung bevorzugter Ausführungsformen dient im Zusammenhang mit der Zeichnung der näheren Erläuterung der Erfindung. Es zeigen:

[0044] Fig. 1 ein schematisches Blockschaltbild einer Ausführungsform eines erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystems;

[0045] Fig. 2 die Komponenten eines erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystems gemäß dem Blockschaltbild von Fig. 1;

[0046] Fig. 3 eine vergrößerte Darstellung eines Teilausschnitts des Brennstoffzellensystems gemäß Fig. 2, wobei eine Steuerungsvorrichtung in größerem Detail dargestellt ist;

[0047] Fig. 4 eine Variante einer Steuerungsvorrichtung zur Steuerung der Inbetriebnahme, des Betriebs und der Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems gemäß Fig. 2 und

[0048] Fig. 5 eine schematische Ansicht eines kompakten Behälters, in dem das erfindungsgemäße Brennstoffzellensystem angeordnet ist.

[0049] Durch ein Brennstoffzellensystem, welches in Fig. 1 als Ganzes mit 10 bezeichnet ist, ist an Anschlüssen 12 einem Verbraucher 14 elektrische Energie bereitstellbar.

[0050] Das Brennstoffzellensystem 10 umfaßt einen Brennstoffzellenblock 16 mit Brennstoffzellen 18 (Fig. 2), die stapelartig zu dem Brennstoffzellenblock 16 (Brennstoffzellenstack) verbunden sind. In dem Brennstoffzellenblock 16 wird chemische Energie durch die kalte Verbrennung eines Brennstoffs mit einem Oxidator in elektrische Energie umgewandelt und an dem Anschluß 12 dem Verbraucher 14 bereitgestellt.

[0051] Bei den Brennstoffzellen 18 handelt es sich insbesondere um Polymermembran-Brennstoffzellen (PEFC), bei denen der Elektrolyt durch eine protonenleitende Folie gebildet ist, die neben der Funktion des Elektrolyten auch Katalysatorträger für die anodischen und kathodischen Elektrokatalysatoren ist und Separator für die gasförmigen Reaktanten. Als Brennstoff wird dabei Wasserstoff eingesetzt und als Oxidator Sauerstoff und insbesondere Luftsauerstoff.

[0052] Dazu ist ein Wasserstoffspeicher 20 für einen Wasserstoffvorrat vorgesehen, wobei der Wasserstoff über einen Druckminderer 22 und über eine Ventilvorrichtung 24 dem Brennstoffzellenblock 16 zuführbar ist.

[0053] Der Luftsauerstoff als Oxidator wird über eine Luftversorgungsvorrichtung 26 dem Brennstoffzellenblock 16 zugeführt. Eine Volumenstrommeßvorrichtung 28 ermittelt die zugeführte Luftmenge.

[0054] Über eine Ventilvorrichtung 30 auf der Abführungsseite des Brennstoffzellenblocks 16 läßt sich der

Druck der zugeführten Luft einstellen. Die Doppelpfeile in Fig. 1 zeigen dabei die Strömungsrichtung der Luft an.

[0055] Auf der Wasserstoffabführungsseite ist ein Sperrventil 32 angeordnet, welches getaktet steuerbar ist, so daß die Sperrwirkung getaktet aufhebbar ist.

[0056] Dem Sperrventil 32 nachgeschaltet ist ein Rekombinationskatalysator 34, an welchem durch das Sperrventil 32 durchgelassener Wasserstoff mit Luftsauerstoff zu Wasser oxidiert. Die Doppelpfeile ausgehend von dem Wasserstoffspeicher 20 deuten dabei die Strömungsrichtung des Wasserstoffs an.

[0057] Der Brennstoffzellenblock 16 wird mittels einer Kühlungsvorrichtung 36 gekühlt, wobei insbesondere der Brennstoffzellenblock 16 luftgekühlt ist. Die Dreifachpfeile in Fig. 1 deuten dabei die Strömungsrichtung der zur Kühlung zugeführten Luft an.

[0058] Mit dem Brennstoffzellenblock 16 ist eine Meßvorrichtung 38 verbunden, welche eine Spannungsmessung und Strommessung durchführt. Dieser Meßvorrichtung 38 nachgeschaltet ist ein Leistungsschalter 40, mit dem sich auf eine Energieabgabe des Brennstoffzellenblocks 16 an den Verbraucher 14 schalten läßt. Dem Leistungsschalter 40 ist ein Energieverteiler 42 nachgeordnet. Über diesen Energieverteiler läßt sich auch die Luftversorgungsvorrichtung 26 und die Kühlungsvorrichtung 36 als interne Energieverbraucher des Brennstoffzellensystems 10 versorgen.

[0059] Der Leistungsschalter 40 ist einem Akkumulator 44 als Hilfsenergiequelle nachgeschaltet, welcher steuert, ob der Energieverteiler 42 mit der elektrischen Energie von dem Brennstoffzellenblock 16 oder dem Akkumulator 44 versorgt wird. Für den Akkumulator 44 ist dabei eine Akkumulatorladevorrichtung 46 vorgesehen, welche wiederum bei einem Energieabgabebetrieb des Brennstoffzellenblocks 16 (der Leistungsschalter 40 ist so gestellt, daß der Verbraucher 14 von dem Brennstoffzellenblock 16 mit elektrischer Energie versorgt ist) aufladbar ist. Es kann auch vorgesehen sein, daß der Akkumulator 44 von außen aufladbar ist. Dies ist durch den Pfeil mit Bezugszichen 48 angedeutet.

[0060] Durch eine Steuerungsvorrichtung 50 ist der Betrieb und insbesondere die Inbetriebnahme und Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10 steuerbar. Dies ist in der Fig. 1 mittels einer Steuerleitung 52 angedeutet. Über die Steuervorrichtung 50 läßt sich insbesondere die Inbetriebnahme und Außerbetriebnahme der Luftversorgungsvorrichtung 26 steuern; dies ist angedeutet mit dem Bezugszichen 54. Weiterhin läßt sich die Inbetriebnahme der Kühlungsvorrichtung 36 steuern; dies ist mit dem Bezugszichen 56 angedeutet.

[0061] Durch die Steuervorrichtung 50 läßt sich weiterhin ein Sperrventil 58 der Ventilvorrichtung 24 öffnen bzw. schließen, um so die Wasserstoffzufuhr zum Brennstoffzellenblock 16 zu öffnen bzw. zu sperren; dies ist mit dem Bezugszichen 58 angedeutet.

[0062] Weiterhin läßt sich mit der Steuerungsvorrichtung 50 der Leistungsschalter 40 steuern, d. h. insbesondere ob in den Energieabgabebetrieb an den Verbraucher 14 geschaltet wird oder die Energieverbraucher des Brennstoffzellensystems 10 (beispielsweise Luftversorgungsvorrichtung 26, Kühlungsvorrichtung 36, Steuerungsvorrichtung 50, Ventilvorrichtung 24) mit der Hilfsenergie des Akkumulators 44 versorgt werden müssen; diese Steuerung ist durch das Bezugszichen 60 angedeutet.

[0063] Weiterhin bewirkt die Steuerungsvorrichtung 50 das getaktete Öffnen des Sperrvents 32; dies ist durch das Bezugszichen 62 angedeutet.

[0064] Im folgenden wird der Aufbau des Brennstoffzellensystems 10 anhand eines Ausführungsbeispiels näher erläutert sowie seine Funktionsweise näher erläutert.

[0065] Die Luftversorgungsvorrichtung 26 umfaßt, wie in Fig. 2 gezeigt, einen Luftfilter 64, dem ein mittels eines Elektromotors 66 betriebener Luftförderer 68 (Verdichtungsförderer) nachgeschaltet ist. Der Elektromotor 66 ist dabei über Anschlüsse 70 mit elektrischer Energie versorgt, wobei die Schaltung dieser Anschlüsse 70 über die Steuerungsvorrichtung 50 erfolgt, und zwar in einer derartigen Weise, daß der Elektromotor an ist oder aus ist. Mittels des Luftförderers 68 läßt sich ein bestimmter Volumenstrom der Luft vorgeben, welche mit Luftsauerstoff als Oxidator dem Brennstoffzellenblock 16 zugeführt wird.

[0066] In einer Zuführungsleitung 72 für Luft zum Brennstoffzellenblock 16 ist ein Drucksensor 74 angeordnet, mittels dem sich der Druck der zugeführten Luft ermitteln läßt. Ferner ist in der Zuführungsleitung 72 ein Volumenstrommeßsensor 76 zur Bestimmung des zugeführten Luft-Volumenstroms zum Brennstoffzellenblock 16 angeordnet. An einer Abführungsleitung 78 für Luft von dem Brennstoffzellenblock 16, welche in korrespondierender Verbindung mit der Zuführungsleitung 72 steht, ist ein Einstellventil 80 angeordnet, welches beispielsweise handbetätigbar ist und mit dem sich der Druck in der Zuführungsleitung 72 und der Abführungsleitung 78 einstellen läßt, so daß Volumenstrom und Druck der Luftzuführung über den Luftförderer 68 (Luftkompressor) und das Einstellventil 80 in direkter Abhängigkeit einstellbar sind und insbesondere fest vorgebbar sind.

[0067] Auf einer Wasserstoffzuführungsseite 82 ist als Wasserstoffvorrat 20 ein erster Wasserstoffspeicher 84 und ein zweiter Wasserstoffspeicher 86 angeordnet. Diese sind jeweils über Schnellkupplungen 88, 90 an eine Wasserstoffzuführungsleitung 92 gekoppelt. Diese wiederum ist mit einem Entspannungsventil 94 verbunden, welches insbesondere handbetätigbar ist, so daß Wasserstoff von dem Brennstoffzellensystem abführbar ist. Im normalen Betriebsmodus ist das Entspannungsventil 94 geschlossen.

[0068] In der Wasserstoffzuführungsleitung 92 ist ein Druckminderer 96 angeordnet, welcher insbesondere mit einem Sperrventil 98 versehen ist, das beispielsweise handbetätigbar ist. Der Druckminderer weist einen Drucksensor 100 auf, mittels dem der Druck vor Druckminderung ermittelbar und anzeigbar ist.

[0069] Der Druckminderer reduziert dabei den Druck des Wasserstoffs in der Zuführungsleitung 92 auf einen fest einstellbaren Wert, d. h. nach dem Druckminderer 96 weist der Wasserstoff in der Wasserstoffzuführungsleitung 92 einen bestimmten, fest eingestellten Druck auf. Dieser Druck läßt sich über einen Drucksensor 102 ermitteln und gegebenenfalls anzeigen, so daß er kontrolliert werden kann.

[0070] Dem Drucksensor 102 nachfolgend ist in der Wasserstoffzuführungsleitung 92 ein Sicherheitsventil 104 angeordnet, über welches sich Wasserstoff aus dem Brennstoffzellensystem 10 entfernen läßt, wenn beispielsweise ein Druckanstieg eintritt.

[0071] In der Wasserstoffzuführungsleitung 92 ist vor dem Brennstoffzellenblock 16 ein insbesondere elektromagnetisch betätigbares Sperrventil 106 angeordnet. Das Sicherheitsventil 104 und das Sperrventil 106 bilden dabei die Ventilvorrichtung 24. Steueranschlüsse 108 des Sperrventils 106 sind mit der Steuerungsvorrichtung 50 verbunden, so daß darüber die Zuführung von Wasserstoff zu dem Brennstoffzellensystem sperrbar ist bzw. freigebar ist. Das Sperrventil 106 wird dabei so gesteuert, daß es entweder offen oder geschlossen ist.

[0072] Auf einer Abführungsseite 110 für Wasserstoff von dem Brennstoffzellenblock 16 ist in einer Abführungsleitung 112 ein Sperrventil 114 angeordnet, welches elektromagnetisch betätigbar ist, wobei entsprechende Anschlüsse

116 mit der Steuerungsvorrichtung 50 verbunden sind. Zwischen den Anschlüssen 116 und der Steuerungsvorrichtung 50 ist ein asymmetrischer Taktgeber 118 geschaltet, über welchen das Sperrventil 114 unabhängig getaktet steuerbar ist und insbesondere dieses getaktet geöffnet werden kann, um für eine Wasserstoffentspannung von dem Brennstoffzellenblock 16 her zu sorgen.

[0073] Dem Sperrventil 114 ist in der Abführungsleitung 112 nachgeschaltet ein Einstellventil 120 angeordnet, welches insbesondere handbetätigbar ist. Mittels dieses Einstellventils 120 läßt sich der Entspannungsdruck einstellen.

[0074] Auf das Einstellventil 120 folgt in der Wasserstoffabführungsleitung 112 ein Rekombinationsvorrichtung 122, an welcher Wasserstoff mit Luftsauerstoff katalytisch zu Wasser umgesetzt wird. Beispielsweise ist dazu ein Katalysatorgewebe aus Platin-Rhodium vorgesehen.

[0075] Die einzige Emission des Brennstoffzellensystems 10 ist damit Wasser in flüssiger Form und/oder in Dampfform.

[0076] Die Kühlungsvorrichtung 36 umfaßt einen Lüfter 124, welcher durch einen Motor 126 angetrieben ist. Dieser Motor wiederum wird über Anschlüsse 128 mit Energie versorgt, wobei diese Anschlüsse 128 durch die Steuerungsvorrichtung 50 bezüglich der Bereitstellung von elektrischer Energie steuerbar sind.

[0077] Die Temperatur des Brennstoffzellenblocks 16 wird über einen oder mehrere Temperatursensoren 130 ermittelt, und über einen Thermoschalter 132 wird dann der Lüfter 124 gesteuert. Die Steuerung der Steuerungsvorrichtung 50 über die Anschlüsse 128 ist im wesentlichen nur eine Steuerung bezüglich der Energieversorgung zum Einschalten oder Ausschalten des Lüfters 124. Es braucht nicht vorgesehen sein, daß der Lüfter 124 an das Brennstoffzellensystem 10 rückgekoppelt ist, d. h. das Steuersignal zum Betrieb des Lüfters 124 stammt von dem Temperatursensor 130 (Zweipunktregelung).

[0078] Insbesondere ist es dabei vorgesehen, daß, wenn eine Übertemperatur an dem Brennstoffzellenblock 16 ermittelt wird, ein Temperaturschalter, beispielsweise ein Bimetallschalter, welcher in Serie zu einem Hauptschalter 134 geschaltet ist, das Brennstoffzellensystem 10 abschaltet, d. h. die Zuführung von Wasserstoff und Luft zu dem Brennstoffzellenblock 16 unterbindet.

[0079] Die Temperaturregelung des Brennstoffzellenblocks 16 über den Lüfter 124 ist dann über eine beispielsweise Zweipunktregelung unabhängig von der Steuerung des Betriebs des Brennstoffzellensystems 10.

[0080] Von dem Brennstoffzellenblock 16 führt eine Pluspotentialleitung 136 zu einem entsprechenden Plus-Anschluß 138 und eine entsprechende Minuspotentialleitung 140 zu einem Minus-Anschluß 142, wobei diese Anschlüsse den externen Anschluß 12 bilden. In der Pluspotentialleitung 136 ist dabei eine Diode 144 zur Sperrung von Rückströmen und eine Sicherung 146 angeordnet. Über einen Shunt-Widerstand beispielsweise in der Minuspotentialleitung 140 läßt sich mit Hilfe eines Voltmeters 150 und eines Ampermeters 152 die an dem Brennstoffzellenblock 16 anliegende Spannung und der vom Brennstoffzellenblock 16 abgegebene Strom messen.

[0081] Die Stromversorgung für das Ampermeter 152 läßt sich von der Steuerungsvorrichtung 50 beispielsweise über die Anschlüsse 128 bereitstellen.

[0082] Es ist vorgesehen, daß ein Miniaturverbraucher zwischen der Pluspotentialleitung 136 und der Minuspotentialleitung 140 angeordnet ist, um bei Stillstand des Brennstoffzellenblocks 16 eine Umpolung der Brennstoffzellen 18 zu verhindern.

[0083] Über den Leistungsschalter 40 läßt sich die Pluspo-

tentialleitung 136 auf den Plusanschluß 138 schalten, bzw. diese Verbindung läßt sich wegschalten. Der Leistungsschalter 40 wiederum ist mit der Steuerungsvorrichtung 50 verbunden. Parallel zu dem Leistungsschalter 40 ist ein Kondensator 154, beispielsweise ein Elektrolytkondensator, geschaltet. Dieser Kondensator dient dazu, während des Schaltvorgangs des Leistungsschalters 40, bei dem eine Umstellung der Energieversorgung der Verbraucher des Brennstoffzellensystems 10 von dem Akkumulator 44 auf den Brennstoffzellenblock 16 selber erfolgt, dessen Energieversorgung sicherzustellen, d. h. der Kondensator 154 stellt einen Energiezwischenspeicher für den Leistungsschalter 40 dar.

[0084] Der Leistungsschalter 40 weist damit eine erste Schaltstellung 156 auf, bei der die Verbindung zwischen der Pluspotentialleitung 136 und dem Plusanschluß 138 unterbrochen ist und weist eine zweite Schaltstellung 158 auf, bei welcher diese Verbindung hergestellt ist.

[0085] In der ersten Schaltstellung 156 ist der Plusanschluß 138 über eine Sicherung 160 mit einem entsprechenden Plusanschluß des Akkumulators 44 verbunden, wobei der Akkumulator mehrere Akkumulatorblöcke umfassen kann.

[0086] Der Hauptschalter 134 ist dabei so angeordnet und ausgebildet, daß bei geöffnetem Hauptschalter (Nichtbetrieb des Brennstoffzellensystems 10) auch in der ersten Schaltstellung 156 des Leistungsschalters 40 die Verbindung zwischen dem Plusanschluß 138 und dem Akkumulator 44 unterbrochen ist.

[0087] Ein Minusanschluß 162 des Akkumulators 44 ist über eine Verbindungsleitung 164 mit dem Minusanschluß 142 verbunden.

[0088] Es können auch Ladebuchsen 166, 168 vorgesehen sein, welche mit einem Plusanschluß 170 bzw. einem Minusanschluß 162 des Akkumulators 44 verbunden sind, so daß dieser von außen aufgeladen werden kann.

[0089] Weiterhin ist eine Akkumulatorladevorrichtung 172 vorgesehen, welche mit dem Plusanschluß 170 und dem Minusanschluß 162 des Akkumulators ständig verbunden ist. Über diese Akkumulatorvorrichtung 172 läßt sich der Akkumulator 44 als Hilfsenergiequelle während des "normalen Betriebs" des Brennstoffzellensystems 10 aufladen, d. h. wenn das Brennstoffzellensystem 10 elektrische Energie abgibt. Insbesondere ist die Akkumulatorladevorrichtung 172 so eingestellt, daß der Akkumulator nur dann geladen wird, wenn die Spannung des Verbrauchers 14 unterhalb eines bestimmten Werts liegt, so daß die Akkumulatorladung den Betrieb des Verbrauchers 14 nicht einschränkt.

[0090] Ein Plusanschluß 174 der Steuerungsvorrichtung 50 ist mit dem Plusanschluß 138 verbunden. Ferner ist ein Minusanschluß 176 der Steuerungsvorrichtung 50 mit dem Minusanschluß 142 verbunden. Dadurch ist sichergestellt, daß die Steuerungsvorrichtung 50 unabhängig von der Schalterstellung 156 bzw. 158 des Leistungsschalters 40 mit elektrischer Energie versorgt wird, so daß unabhängig davon, ob die Energie von dem Akkumulator 44 stammt oder von dem Brennstoffzellenblock 16, über die Steuerungsvorrichtung 50 der Elektromotor 66, der Motor 126 und das Sperrventil 106 über die Steuerungsvorrichtung 50 versorgt werden.

[0091] Wie in Fig. 3 näher gezeigt ist, umfaßt die Steuerungsvorrichtung 50 eine Zeitsteuerungsvorrichtung 178, welche insbesondere durch ein Zeitrelais mit Einschaltverzögerung gebildet ist. Dadurch läßt sich eine Anzugverzögerung beispielsweise in der Größenordnung von 10 bis 15 Sekunden erreichen, wenn nach Einleitung der Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10 von der Energieversorgung mittels des Akkumulators 44 eine Umschaltung auf eine

Energieversorgung mittels des Brennstoffzellenblocks 16 erfolgen soll, wobei diese Umschaltung, ausgelöst von der Zeitsteuerungsvorrichtung 178, durch den Leistungsschalter 40 bewirkt wird.

[0092] Diese Zeitsteuerungsvorrichtung 178 wirkt dabei auf die Anschlüsse 116, über welche das getaktete Sperrventil 114 steuerbar ist, auf die Anschlüsse 128, mittels welcher die Kühlung des Brennstoffzellenblocks 16 steuerbar ist (ein/aus) und auf den Leistungsschalter 40. Dies bedeutet, daß die Anzugverzögerung auf diese Komponenten wirkt, während sie nicht auf die Luftzuführung (Motor 66) und die Wasserstoffzuführung (Absperrventil 106) wirkt. Mit Einleitung der Inbetriebnahme wird also sofort die Wasserstoffzuführung und die Luftzuführung zum Brennstoffzellenblock 16 freigegeben, während das Anschalten der Kühlungsvorrichtung 36, die getaktete Freigabe des Sperrventils 114 und die Umschaltung des Leistungsschalters 40 von der ersten Schaltstellung 156 auf die zweite Schaltstellung 158 mit dieser Anzugverzögerung erfolgt. Diese ist fest eingestellt und insbesondere dadurch bestimmt, welche Zeit benötigt wird, um bei der Luftzuführung den fest vorgegebenen Volumenstrom und den fest vorgegebenen Druck zu erreichen.

[0093] Über einen Schalter 180 läßt sich die Verbindung zwischen dem Plus-Anschluß 138 und der Steuerungsvorrichtung 50 unterbrechen. Dieser Schalter 180 ist insbesondere an den Hauptschalter 134 gekoppelt, so daß die Energieversorgung der Steuerungsvorrichtung 50 durch den Hauptschalter 134 ein- und ausschaltbar ist.

[0094] In Fig. 3 ist ebenfalls ein Thermoschalter 159, beispielsweise ein Bimetallschalter, gezeigt, welcher bei Überschreiten einer bestimmten Temperatur die Versorgung mit elektrischer Energie der Steuerungsvorrichtung 50 darstellt unterbricht, daß die Luftzuführung, die Wasserstoffzuführung zu dem Brennstoffzellenblock 16 und die Energieversorgung der Steuerungsvorrichtung 50 gesperrt wird.

[0095] Weiterhin ist die Steuerungsvorrichtung 50 noch mit einer Mehrzahl von Sicherungen versehen; insbesondere ist für die Anschlüsse 70 eine Sicherung 182, für die Anschlüsse 108 eine Sicherung 184, für die Anschlüsse 116 eine Sicherung 186, für die Anschlüsse 128 eine Sicherung 188 und für den Leistungsschalter 40 eine Sicherung 190 vorgesehen.

[0096] Bei einer Variante einer Ausführungsform, welche in Fig. 4 gezeigt ist, ist die Schaltung der Zeitsteuerungsvorrichtung 178 modifiziert. Ansonsten gleiche Komponenten werden mit den gleichen Bezugszeichen wie in Fig. 3 versehen.

[0097] Der Zeitsteuerungsvorrichtung 178, beispielsweise einem Zeitrelais, ist ein RC-Glied 192 mit einem Widerstand R und einem Kondensator C vorgeschaltet. Der Widerstand R und der Kondensator C liegen dabei in Reihe. Der Widerstand R ist über eine Diode 194, beispielsweise einer Blockdiode, mit dem Plusanschluß 174 verbunden. Weiterhin ist eine Diode 196, beispielsweise eine Blockdiode, so angeordnet, daß sie zwischen einem relaisseitigen Potentialpunkt 198 der Diode 194 und einen Wirkpunkt 200 zwischen dem Widerstand R und dem Kondensator C geschaltet ist.

[0098] Diese Beschaltung hat sich in der Praxis als vorteilhaft erwiesen, da für die Energieversorgung der Zeitsteuerungsvorrichtung 178 (des Zeitrelais) auch dann auf stabile Weise gesorgt ist, wenn der asymmetrische Taktgeber 118 und der Leistungsschalter 40 zugeschaltet wird, selbst wenn sich die Anzugszeiten der entsprechenden Relais 178, 118 und 40 geringfügig unterscheiden und der Einschaltstrom dieser Relais für ein kurzzeitiges Absinken der Versorgungsspannung unterhalb der Haltespannung der je-

weiligen Relaispulen sorgt.

[0099] Ferner hat es sich noch vorteilhaft erwiesen, dem Kondensator 154 eine Diode 202 parallelzuschalten, um Rückströme und dergleichen von dem Leistungsschalter 40 abzufangen.

[0100] Das erfindungsgemäße Brennstoffzellensystem 10 funktioniert wie folgt:

Es ist zu unterscheiden zwischen der Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10 und dem "normalen Betrieb", d. h. dem Energieabgabebetrieb, bei dem der Brennstoffzellenblock 16 elektrische Energie an den Verbraucher 14 (und an interne Verbraucher) abgibt.

[0101] Die Inbetriebnahme erfolgt wie folgt:

Durch Betätigung des Hauptschalters 134 wird über die Steuerungsvorrichtung 50 und den Anschluß 70 der Motor 66 für den Luftförderer 68 angeschaltet, so daß dem Brennstoffzellenblock 16 Luft zugeführt wird. Dabei wurde vorher, wie untenstehend noch näher beschrieben, ein bestimmter Volumenstrom als Arbeitspunkt eingestellt und ebenso ein bestimmar Druck der Luftzuführung. Die Erreichung dieses Arbeitspunkts weist dabei eine Verzögerung auf, da der Anlauf des Luftförderers 68 (Luftkompressor) eine Verzögerung aufweist: Diese Verzögerung liegt beispielsweise in der Größenordnung von 5 bis 10 Sekunden.

[0102] Ferner wird mit Betätigung des Hauptschalters 134, d. h. mit Einleitung der Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10, über die Anschlüsse 108 das Sperrventil 106 geöffnet, so daß dem Brennstoffzellenblock 16 ebenfalls Wasserstoff als Brennstoff bereitgestellt wird. Der Druck der Wasserstoffzuführung ist dabei mittels des Druckminderers 96 voreingestellt und insbesondere fest eingestellt. Die Verzögerung des Erreichens dieses Arbeitspunkts der Wasserstoffzuführung zum Brennstoffzellenblock 16 ist dabei gegenüber der entsprechenden Verzögerung bei der Luftzuführung vernachlässigbar.

[0103] Während der anfänglichen Freigabe der Wasserstoffzuführung und Oxidatorzuführung zum Brennstoffzellenblock 16 sind die Anschlüsse 116, 128 und der Leistungsschalter 40 noch nicht freigeschaltet; der Leistungsschalter 40 befindet sich dann in seiner ersten Schaltstellung 156 und die elektrische Energie für die Zuführung von Wasserstoff und Luft zu dem Brennstoffzellenblock 16 stammt von dem Akkumulator 44.

[0104] Der Akkumulator 44 versorgt in dieser Schaltstellung den Verbraucher 14 mit elektrischer Energie. Es kann alternativ auch ein interner Schalter vorgesehen sein, der den Akkumulator in diesem Zustand von dem Verbraucher 14 abkoppelt.

[0105] Mit einer bestimmten, voreingestellten Zeitverzögerung, welche sich nach der Einstellzeit für die Arbeitspunktparameter der Luftzuführung richtet und beispielsweise bei 15 bis 20 Sekunden liegen kann, schaltet die Zeitsteuerungsvorrichtung 178 dann den Leistungsschalter 40, so daß er von seiner ersten Schaltstellung 156 auf seine zweite Schaltstellung 158 übergeht.

[0106] Weiterhin werden dann die Anschlüsse 116 und 128 geschaltet, d. h. die Taktung des Absperrventils 106 wird in Gang gesetzt, so daß überschüssiger Wasserstoff zur Wasserbildung aus dem Brennstoffzellenblock 16 abführbar ist und weiterhin die Kühlungsvorrichtung 36 für den Brennstoffzellenblock 16 in Gang gesetzt wird, indem der Motor 126 mit Energie versorgt werden kann. In diesem Stadium (zweite Stufe des Inbetriebnahmevergangs) liefert dann der Brennstoffzellenblock 16 aufgrund der Umschaltung des Leistungsschalters 40 in die zweite Schaltstellung 158 die notwendige Energie für die Wasserstoffzuführung, Luftzuführung und für die Betätigung der Kühlung.

[0107] Während des "normalen Betriebs" (Energieabga-

betrieb) des Brennstoffzellenblocks 16 wird der Akkumulator 44 über die Akkumulatorladevorrichtung 172 aufgeladen, so daß er beim nächsten Inbetriebnahmevergang wieder bereitsteht.

[0108] Der Akkumulator 44 liefert also die Hilfsenergie zur Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10, d. h. zum Starten desselben und zum Übergang in den Energieabgabebetrieb.

[0109] Da zum einen in der Wasserstoffzuführung und Luftzuführung ein Arbeitspunkt vorgegeben ist, d. h. während des Inbetriebnahmevergangs voreingestellte Werte erreicht werden und zum anderen die Zeitverzögerung für die Umschaltung des Leistungsschalters 40 vorgegeben ist, läßt sich die Inbetriebnahme bis zum Energieabgabebetrieb automatisch durchführen, d. h. es erfolgt eine "Ein-Knopf-Inbetriebnahme" durch Betätigung des extern betätigbaren Hauptschalters 134, ohne daß ein Benutzer nachfolgend von außen eingreifen muß.

[0110] Auf die gleiche Weise wird die Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10 eingeleitet, nämlich daß der Hauptschalter 134 in die Aus-Stellung gebracht wird. Dadurch wird die Stromversorgung der Luftzuführung, die Wasserstoffzuführung über das Sperrventil 106 gesperrt und der Leistungsschalter 40 in die Stellung 156 gebracht, d. h.

der Brennstoffzellenblock 16 gibt keine Energie mehr ab und wird automatisch zurückgefahren. In diesem Falle der Außerbetriebnahme ist keine Zeitverzögerung durch die Zeitsteuerungsvorrichtung 178 notwendig, da der "Arbeitspunkt" für den Nichtbetrieb sofort durch Stopp der Wasserstoffzuführung und Oxidatorzuführung erreicht ist.

[0111] Der "normale Betrieb", d. h. der Leistungsbetrieb oder Energieabgabebetrieb des erfindungsgemäßen Brennstoffzellensystems 10 funktioniert wie folgt:

Auf der Zuführungsseite zu dem Brennstoffzellenblock 16 sind bestimmte Arbeitspunkte der Luftzuführung und Wasserstoffzuführung eingestellt. Diese Arbeitspunkt können variabel in dem Sinne sein, daß sie für ein bestimmtes System vorab eingestellt werden, um das System zu optimieren. Sie werden aber im Betrieb nicht verändert, d. h. sie behalten ihre Festeinstellung.

[0112] Fest eingestellt wird als Zuführungsparameter der Volumenstrom der Luft, in welchem diese dem Brennstoffzellenblock 16 zugeführt wird. Die Einstellung erfolgt dabei über die Einstellung der Leistung des Luftförderers 68. Ferner wird über das Einstellventil 80 der Druck der Luftzuführung zu dem Brennstoffzellenblock 16 fest eingestellt. Insbesondere erfolgt keine Luftmengenregelung beispielsweise über die Verwendung von Regelventilen und unter dem Einsatz elektronischer Regeleinrichtungen. Der Druck zum Durchtreiben der Luft durch den Brennstoffzellenblock 16 wird insbesondere in der Größenordnung von 1, 2 bis 1,5 bar eingestellt. Es wird weiterhin dafür gesorgt, daß Luft im Überschuß vorliegt, d. h. daß beispielsweise die doppelte Menge an Luft bereitgestellt wird, die maximal für die katastrophische Verbrennung benötigt wird.

[0113] Der Druck der Wasserstoffzuführung wird um 0,1 bar bis 0,3 bar geringer eingestellt, um einerseits einer Austrocknung der Membrane der Brennstoffzellen 18 zu verhindern und um zum anderen eine Wasserdampfabführung aus den Membranen zu vermeiden.

[0114] Der Wasserstoffdurchfluß durch die Wasserstoffzuführungsleitung 92 wird dabei dynamisch über die Energieaufnahme des Verbrauchers 14 eingestellt, ohne daß dieser von dem Brennstoffzellensystem selber geregelt werden muß. Um eine geringe Überschüßmenge an Wasserstoff abzuführen, wird das Sperrventil 116, gesteuert über den asymmetrischen Taktgeber 118, periodisch geöffnet, beispielsweise alle 30 bis 60 Sekunden in Zeitintervallen von

ca. 0,5 Sekunden. Versuche haben ergeben, daß die Überschußmenge an Wasserstoff im Bereich von weniger als 2% der durch die katalytische Verbrennung im Brennstoffzellenblock 16 verbrauchten Wasserstoffmenge liegt.

[0115] Durch die feste Arbeitspunkteinstellung auf der Zuführungsseite und insbesondere der Vorgabe der Druckdifferenz zwischen Luft und Wasserstoff läßt sich erreichen, daß die Membrane der Brennstoffzellen 18 nicht austrocknen, so daß keine Befeuchteneinrichtung vorgesehen werden muß.

[0116] Die Abführung von thermischer Verlustleistung aus dem Brennstoffzellenblock 16 erfolgt mittels der Kühlungsvorrichtung 36, wobei der Brennstoffzellenblock 16 mit Kühlrippen versehen ist. Insbesondere ist es vorgesehen, daß für die Kühlungsvorrichtung nur zwei fest eingestellte Schalttemperaturen vorgesehen sind, nämlich "hohe Temperatur" bedeutet ein Einschalten des Lüfters 124 und "Temperatur niedrig" bedeutet ein entsprechendes Abschalten. Diese Temperaturen lassen sich mit dem Temperatursensor 130 ermitteln.

[0117] Für ein erfindungsgemäßes Brennstoffzellensystem 10, welches eine Leistung von 150 W abgeben kann, wurde ein elektrischer Eigenverbrauch gemessen, der nur 19,5 W beträgt; dieser niedrige Wert wurde dadurch erreicht, daß auf elektronische Regeleinrichtungen erfindungsgemäß verzichtet werden kann und daß der Betriebsdruck für die Brennstoffzuführung und Luftzuführung niedrig gehalten werden kann.

[0118] Die elektrische Ausgangsleistung des Brennstoffzellensystems 10 ist allein von der Auswahl des Brennstoffzellenblocks 16 abhängig. Eine grundlegende Neukonzeption bei Änderung der Zielleistungsabgabe ist nicht notwendig.

[0119] Das erfindungsgemäße Brennstoffzellensystem 10 läßt sich auf einfache Weise in einen kompakten geschlossenen Behälter 210 integrieren (Fig. 5). Dieser Behälter weist einen Plusanschluß 212 auf, welcher mit dem Plusanschluß 138 verbunden ist. Ferner ist ein Minusanschluß 214 vorgesehen, welcher mit dem Minusanschluß 142 verbunden ist. Der Hauptschalter 134 ist beispielsweise durch einen Schlüsselschalter 216 gebildet, um die Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems 10 einzuleiten bzw. die Außerbetriebnahme zu bewirken.

[0120] Innerhalb des Behälters 210 sind die Wasserstoffspeicher 84 und 86 angeordnet, und ebenso die weitere Wasserstoffzuführung mit Druckminderer 22 und Ventilvorrichtung 24 zu dem Brennstoffzellenblock 16, vermittelt über entsprechende Anschlüsse 218.

[0121] Beispielsweise auf einer Oberseite des Behälters 210 sind Lüftungsschlitz 220 angeordnet, über die Wasserstoff aus dem Behälter 210 entweichen kann, wenn das Sicherheitsventil 104 diesen freigibt.

[0122] Auf einer Unterseite des Behälters 210 sind unterhalb des Brennstoffzellenblocks 16 Lüftungsschlitz 222 angeordnet, durch welche der zwischen den Lüftungsschlitten und dem Brennstoffzellenblock 16 angeordneten Kühlungsvorrichtung 36 Umgebungsluft zuführbar ist.

[0123] Der Behälter 210 weist eine oder mehrere Lufтаngeöffnungen 224 auf, um Luft anzusaugen und über die Luftversorgungsvorrichtung 26 Luft dem Brennstoffzellenblock 16 zuzuführen.

[0124] Ferner ist an dem Behälter 210 eine Luftauslaßöffnung 226 angeordnet, welche dem Einstellventil 80 nachgeordnet ist.

[0125] Auf einer Platine 228, welche innerhalb des Behälters 210, d. h. in einem Innenraum seines Gehäuses 230, angeordnet ist, ist die elektronische Schaltung zur Steuerung der Inbetriebnahme und des Betriebs des Brennstoffzellen-

systems aufgenommen. Insbesondere trägt die Platine 228 die Steuerungsvorrichtung 50.

[0126] An einer Seitenwand sind entsprechende Anzeigeeinstrumente 232 zur Überwachung des Betriebs des Brennstoffzellensystems 10 angeordnet, insbesondere läßt sich der vom Voltmeter 150, vom Ampermeter 152 jeweils ermittelte Wert, der vom Drucksensor 102 ermittelte Druck, der vom Drucksensor 74 ermittelte Druck und der vom Volumenstrommeßsensor 76 ermittelte Volumenstrom anzeigen.

[0127] Weiterhin ist der Akkumulator 44 in dem Gehäuse 230 angeordnet. Es kann auch noch eine Steckdose 234 vorgesehen sein, welche mit den Anschlußbuchsen 166 und 168 verbunden ist.

[0128] Der Behälter 210 mit dem darin angeordneten Brennstoffzellensystem 10 stellt eine tragbare Energieversorgungseinheit dar, aus welcher höchstens Luft und Wasserdampf als bei der Erzeugung von elektrischer Energie anfallende Emissionen austreten. Beispielsweise läßt es sich mit dem Brennstoffzellensystem 10, welches in dem Behälter 210 angeordnet ist, realisieren, bei einer Masse von 12 kg eine voll nutzbare Leistung von mindestens 1000 Wh zu erreichen. Im Vergleich dazu weist ein Akkumulator mit einer Leistung von 800 Wh, wovon nur 300 Wh nutzbar sind, eine Masse von 30 bis 35 kg auf.

#### Patentansprüche

1. Brennstoffzellensystem, umfassend einen oder mehrere Brennstoffzellenblöcke (16), in denen chemische Energie in elektrische Energie umwandelbar ist, welche an einen Verbraucher (14) abgebbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß eine Hilfsenergiequelle (44) vorgesehen ist, welche die Hilfsenergie zur Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems bereitstellt und daß ein Schalter (40) vorgesehen ist, mittels welchem das Brennstoffzellsystem von Energieaufnahme aus der Hilfsenergiequelle (44) in einen Energieabgabebetrieb eines Brennstoffzellenblocks (16) umschaltbar ist.

2. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Energieverbraucher (26, 34) des Brennstoffzellensystems von diesem selber mit Energie versorgt werden.

3. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein Luftverdichter (68) des Brennstoffzellensystems (10) von diesem mit Energie versorgt wird.

4. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß eine Kühlvorrichtung (36) eines Brennstoffzellenblocks (16) von dem Brennstoffzellensystem mit Energie versorgt wird.

5. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß ein Brennstoffzellenblock Polymermembran-Brennstoffzellen umfaßt.

6. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß als Brennstoff Wasserstoff und als Oxidator Luftsauerstoff eingesetzt sind.

7. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Hilfsenergiequelle einen oder mehrere Akkumulatoren (44) umfaßt.

8. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß eine Akkumulatorladevorrichtung (172) vorgesehen ist, mittels der sich der oder die Akkumulatoren (44) während des Energieabgabebetriebs aufladen lassen.

9. Brennstoffzellensystem nach einem der vorange-

- henden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Hilfsenergiequelle extern mit Energie versorgbar ist.
10. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems automatisch durchführbar ist.
11. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß ein extern betätigbarer Schalter (134) zur Einleitung der Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme des Brennstoffzellensystems vorgesehen ist.
12. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Inbetriebnahmeparameter/Außerbetriebnahmeparameter des Brennstoffzellensystems fest eingestellt sind.
13. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorgaben einstellbar sind.
14. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Betriebsparameter des Brennstoffzellensystems mittels einer Einstellvorrichtung (22, 26, 30) fest eingestellt sind.
15. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß die Einstellvorrichtung einen Verdichterförderer (68) für den Oxidator umfaßt.
16. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 14 oder 15, dadurch gekennzeichnet, daß mittels der Einstellvorrichtung Druck und Volumenstrom des einem Brennstoffzellenblock (16) zugeführten Oxidators fest eingestellbar sind.
17. Brennstoffzellensystem nach einem der Ansprüche 14 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß die Einstellvorrichtung einen Druckminderer (96) für den Brennstoff umfaßt, welcher einem Brennstoffvorrat (20) nachgeschaltet ist.
18. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß mittels des Druckminderers (96) ein Druck des einem Brennstoffzellenblock (16) zugeführten Brennstoffs fest einstellbar ist.
19. Brennstoffzellensystem nach einem der Ansprüche 14 bis 18, dadurch gekennzeichnet, daß in einer Abführungsleitung für Brennstoff von einem Brennstoffzellenblock (16) ein Sperrventil (114) angeordnet ist.
20. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß das Sperrventil (114) getaktet schaltbar ist.
21. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, daß ein asymmetrischer Taktgeber (118) zur Ansteuerung des Sperrventils (114) vorgesehen ist.
22. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Kühlungsvorrichtung (36) für den oder die Brennstoffzellenblöcke (16) vorgesehen ist, welche einen Lüfter (126) umfaßt.
23. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 22, dadurch gekennzeichnet, daß ein Temperatursensor (130) an einem Brennstoffzellenblock (16) angeordnet ist.
24. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß die vom Temperatursensor (130) ermittelte Temperatur eine Steuergröße für den Lüfter (36) ist.
25. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Zeitsteuerungsvorrichtung (178) vorgesehen ist, mittels welcher auf den Energieabgabebetrieb nach Inbetriebnahme des Brennstoffzellensystems umschaltbar

- ist.
26. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 25, dadurch gekennzeichnet, daß die Zeitsteuerungsvorrichtung (178) den Schalter (40) zur Umschaltung auf Energieabgabebetrieb steuert.
27. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 25 oder 26, dadurch gekennzeichnet, daß ein Zeitraum nach Einleitung der Inbetriebnahme bis zum Umschalten auf Energieabgabebetrieb durch das Erreichen von fest vorgegebenen Zuführungsparametern von Brennstoff und Oxidator zu einem Brennstoffzellenblock (16) bestimmt ist.
28. Brennstoffzellensystem nach einem der Ansprüche 25 bis 27, dadurch gekennzeichnet, daß der Schalter (40) und/oder die Zeitsteuerungsvorrichtung (178) an einen Energiezwischenspeicher (154) gekoppelt ist.
29. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 28, dadurch gekennzeichnet, daß der Energiezwischenspeicher einen Kondensator (154) umfaßt.
30. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen dem Schalter (40) für die Umschaltung auf Energieabgabebetrieb und einem Brennstoffzellenblock (16) ein unidirektionales Stromrichtungselement (144) angeordnet ist.
31. Brennstoffzellensystem nach einem der vorangehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch eine Anordnung in einem kompakten Behälter (210), welcher mit Stromanschlüssen (212, 214) für einen externen Verbraucher versehen ist.
32. Brennstoffzellensystem nach Anspruch 31, dadurch gekennzeichnet, daß ein Brennstoffvorrat (20) in dem Behälter (210) angeordnet ist.
33. Verfahren zur Inbetriebnahme/Außerbetriebnahme eines Brennstoffzellensystems, welches einen oder mehrere Brennstoffzellenblöcke umfaßt, in denen chemische Energie in elektrische Energie umwandelbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß die zur Inbetriebnahme benötigte Hilfsenergie von einer Hilfsenergiequelle des Brennstoffzellensystems bereitgestellt wird und eine automatische Umschaltung auf einen Energieabgabebetrieb eines Brennstoffzellenblocks erfolgt.
34. Verfahren nach Anspruch 33, gekennzeichnet durch einen oder mehrere Akkumulatoren zur Bereitstellung der Hilfsenergie.
35. Verfahren nach Anspruch 34, dadurch gekennzeichnet, daß der oder die Akkumulatoren während eines Energieabgabebetriebs des Brennstoffzellensystems aufladbar sind.
36. Verfahren nach einem der Ansprüche 33 bis 35, dadurch gekennzeichnet, daß die Inbetriebnahmeparameter/Außerbetriebnahmeparameter des Brennstoffzellensystems fest eingestellt sind.
37. Verfahren nach einem der Ansprüche 33 bis 36, dadurch gekennzeichnet, daß Zuführungsparameter von Brennstoff und Oxidator zu einem Brennstoffzellenblock fest eingestellt sind.
38. Verfahren nach Anspruch 36 oder 37, dadurch gekennzeichnet, daß die Zuschaltung/Wegschaltung von elektrischen Verbrauchern zeitlich gesteuert wird.
39. Verfahren nach einem der Ansprüche 36 bis 38, dadurch gekennzeichnet, daß die Kühlung eines Brennstoffzellenblocks temperaturgesteuert wird.
40. Verfahren nach einem der Ansprüche 33 bis 39, dadurch gekennzeichnet, daß nach Einleitung der Inbetriebnahme die Brennstoffzufuhr und die Oxidatorzufuhr geöffnet wird.
41. Verfahren nach einem der Ansprüche 33 bis 40,

dadurch gekennzeichnet, daß nach einer Zeitverzögerung nach Einleitung der Inbetriebnahme eine Umschaltung von Hilfsenergie auf den Energieabgabebetrieb erfolgt.

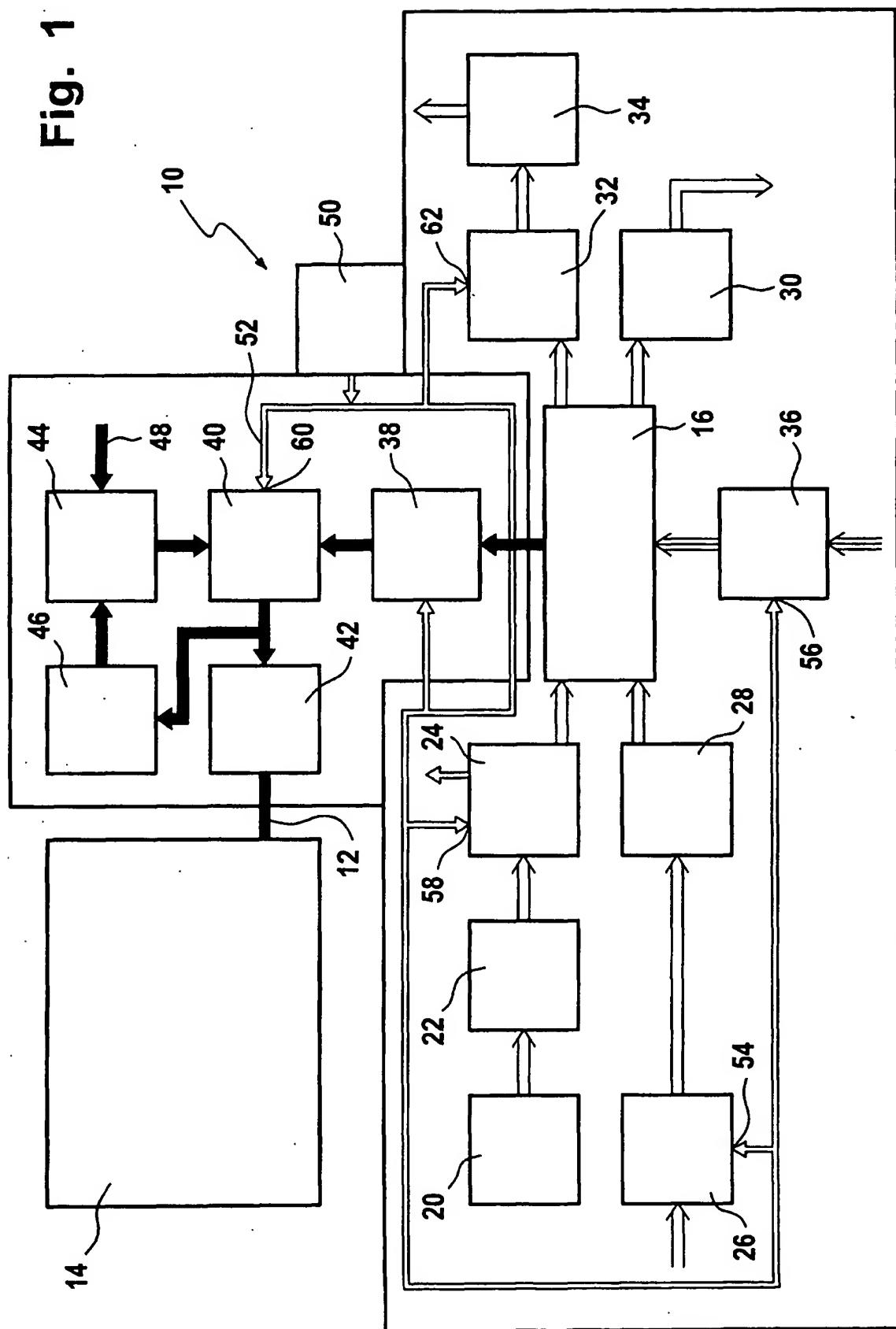
42. Verfahren nach Anspruch 41, dadurch gekennzeichnet, daß die Zeitverzögerung durch Erreichen eines stabilen Arbeitspunkts für die Zuführungsparameter von Brennstoff und/oder Oxidator zu einem Brennstoffzellenblock bestimmt ist. 5

43. Verfahren nach Anspruch 41 oder 42, dadurch gekennzeichnet, daß bei Umschaltung auf den Energieabgabebetrieb eine Kühlung für den oder die Brennstoffzellenblöcke eingeschaltet wird. 10

44. Verfahren nach einem der Ansprüche 41 bis 43, dadurch gekennzeichnet, daß nach oder bei Umschaltung auf den Energieabgabebetrieb eine Strommessung des Abgabestroms des Brennstoffzellensystems und/ oder eine Spannungsmessung eingeschaltet wird. 15

---

Hierzu 5 Seite(n) Zeichnungen

**Fig. 1**

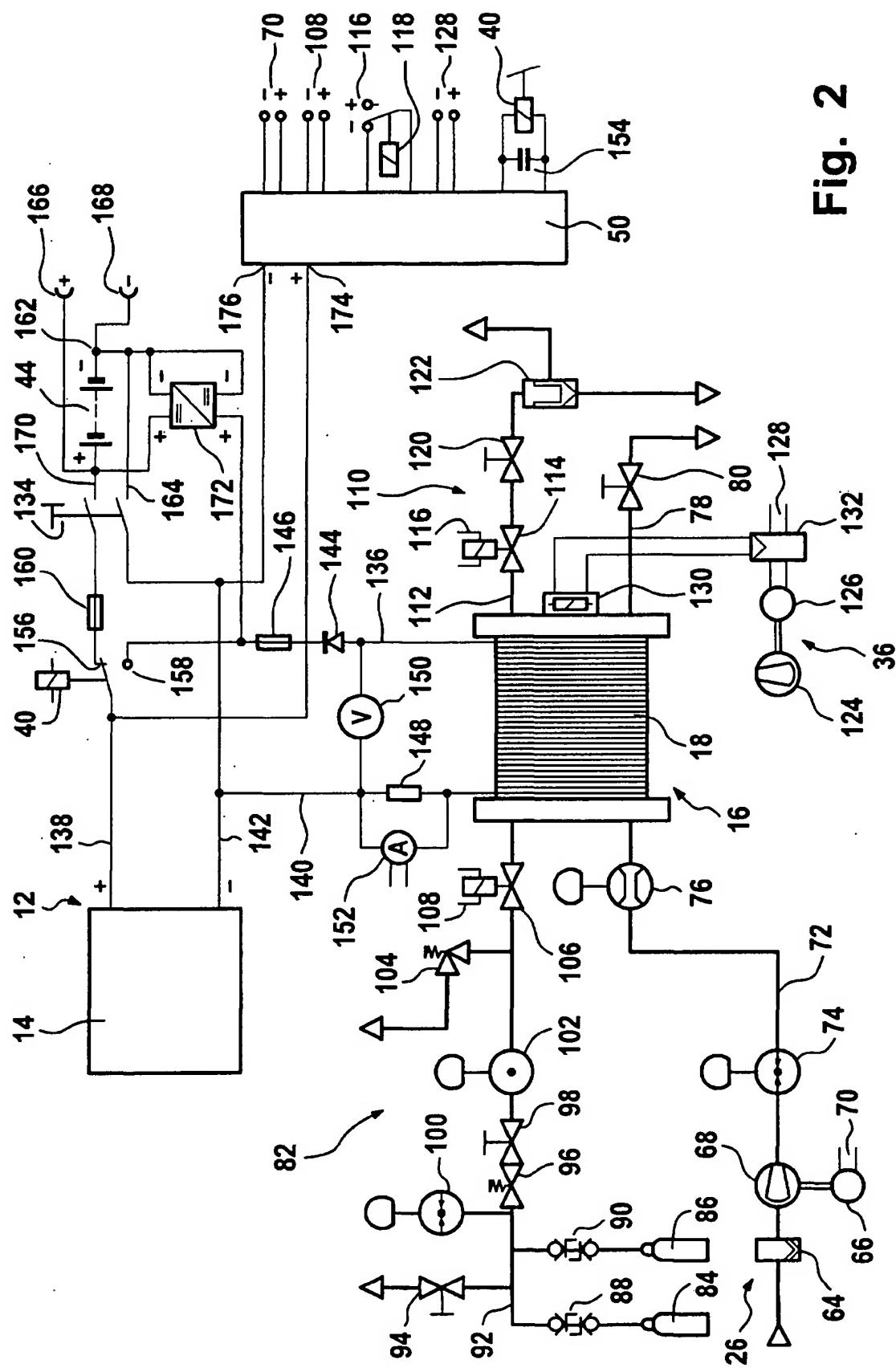
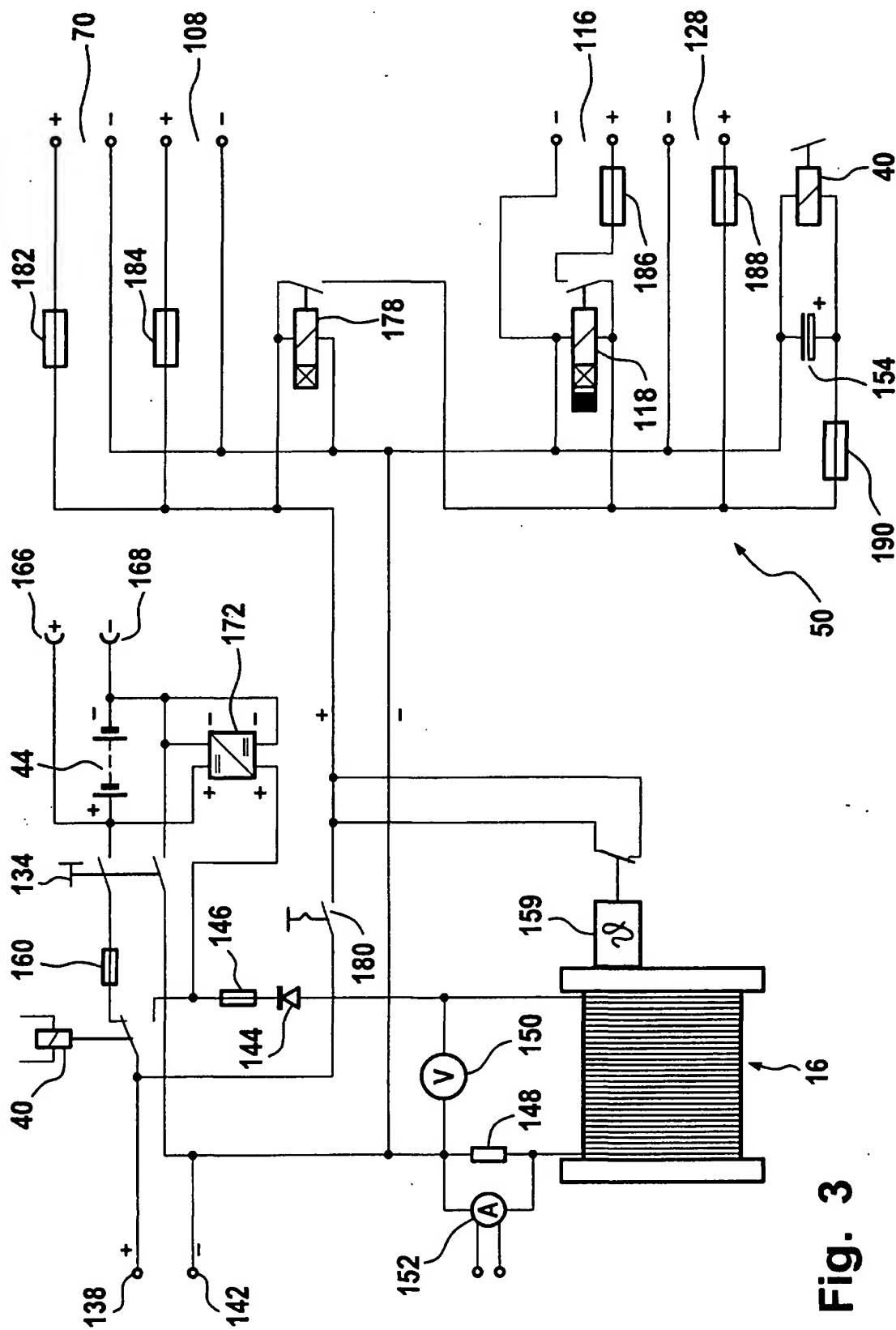


Fig. 2



3  
Fig.

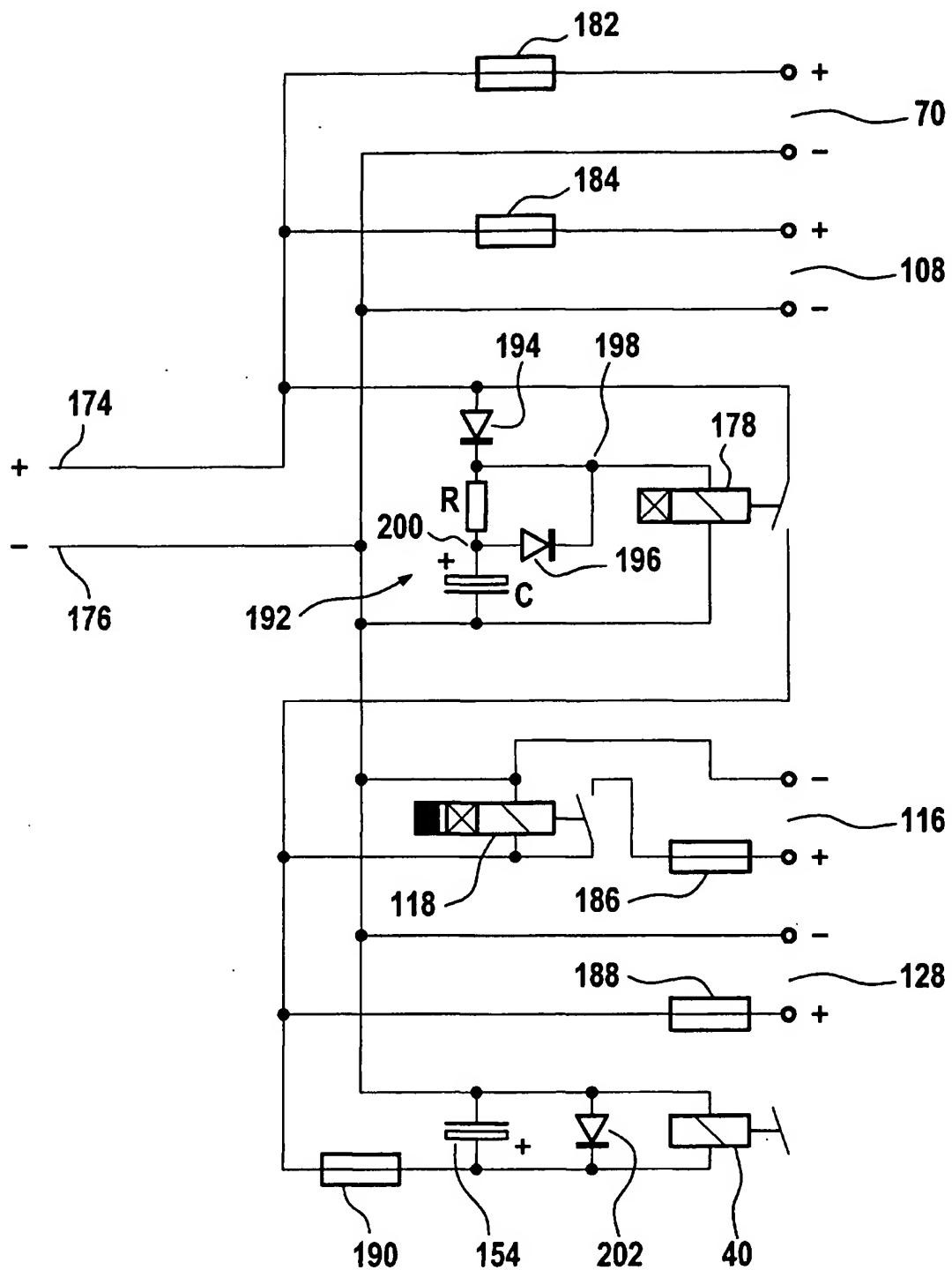


Fig. 4

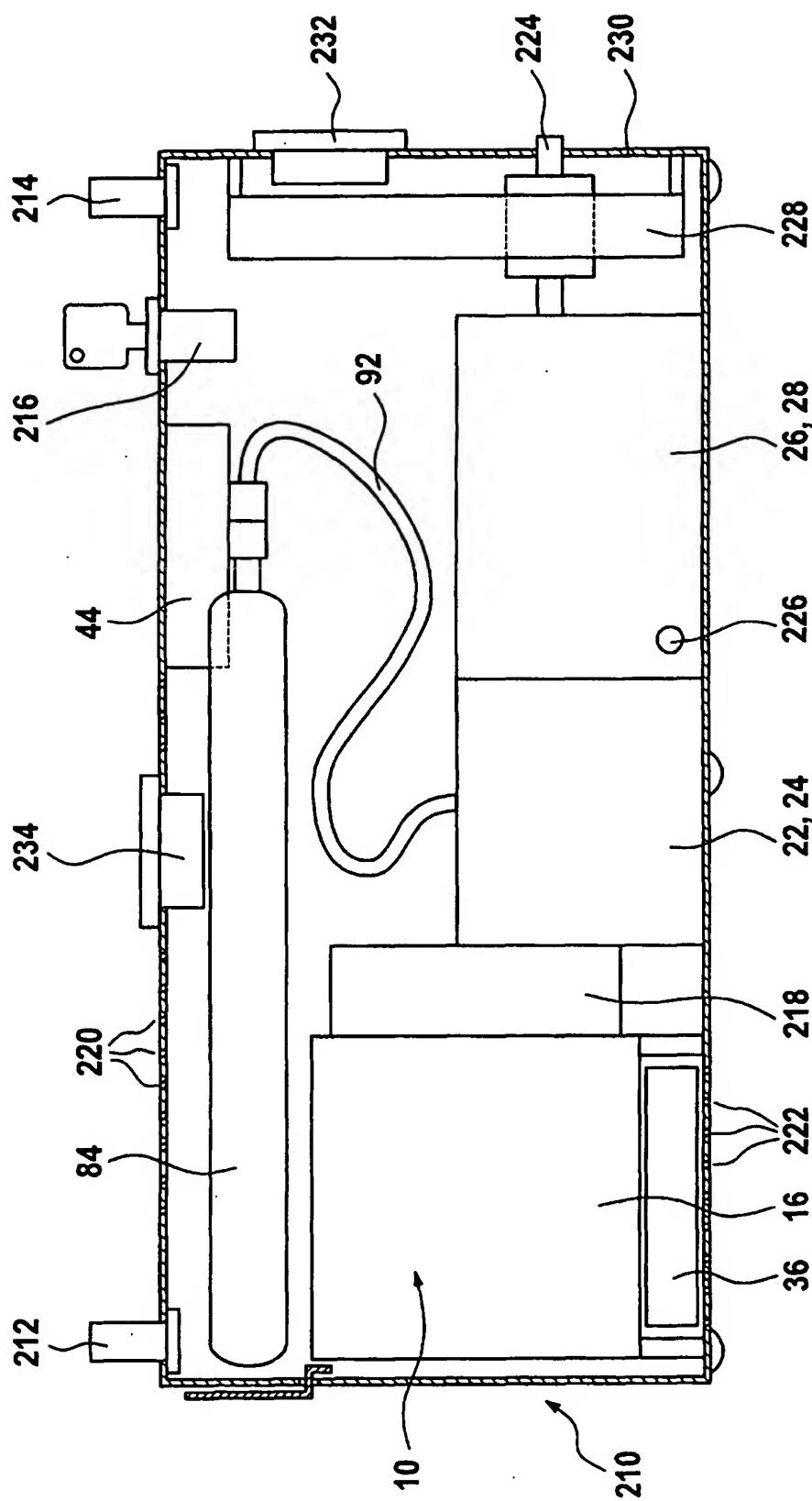


Fig. 5

**Fuel cell system has auxiliary energy source for starting, switch with which system can be changed over from taking energy from auxiliary system to outputting energy from fuel cell block**

**Patent number:** DE10127599      **Also published as:**  
**Publication date:** 2002-12-12       EP1271680 (A2)  
**Inventor:** BRINNER ANDREAS (DE)  
**Applicant:** DEUTSCH ZENTR LUFT & RAUMFAHRT (DE)  
**Classification:**  
- **international:** H01M8/04; H01M8/02  
- **european:** H01M8/04H; H01M16/00F  
**Application number:** DE20011027599 20010531  
**Priority number(s):** DE20011027599 20010531

[Report a data error here](#)

**Abstract of DE10127599**

The system has one or more fuel cell blocks (16) in which chemical energy is converted into electrical energy for output to a load (14), an auxiliary energy source (44) that provides auxiliary energy for starting the system and a switch (40) with which the system can be changed over from taking energy from the auxiliary system to outputting energy from a fuel cell block. An Independent claim is also included for the following: a method of setting to work/taking out of service a fuel cell system.

---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

This Page is inserted by IFW Indexing and Scanning  
Operations and is not part of the Official Record

## BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT OR DRAWING
- BLURED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- GRAY SCALE DOCUMENTS
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- REPERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- OTHER: \_\_\_\_\_

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning documents *will not* correct images  
problems checked, please do not report the  
problems to the IFW Image Problem Mailbox**